



Pädagogisches Konzept

des Pfarrkindergartens Baldehof



Lexengasse 3
5020 Salzburg
Tel.: +43 676 848 210 848
Mail: baldehof@erentrudis-stiftung.at

Impressum

Herausgeber*innen: St. Erentrudis Stiftung der Erzdiözese Salzburg

Erscheinungsort und -datum: Salzburg, August 2024

Autor*innen der Konzeption: Barbara Pirchner, BA. BEd.und Team

Vorwort des Trägers

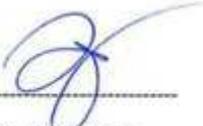
Sehr geehrte Erziehungsberechtigte, Mitarbeiter*innen und an unserem Pfarrkindergarten (SKKG KKG AEG) Interessierte,

wir, die St. Erentrudis Stiftung, Trägerin dieses Pfarrkindergartens, möchten Ihnen aufrichtig für Ihr Vertrauen danken! Wir sind uns bewusst, dass Vertrauen auf Einblick und Offenheit basiert. Das vorliegende Konzept soll es Ihnen ermöglichen, einen Einblick in unsere Arbeitsweise und die für uns wichtigen Aspekte zu erhalten. Themen wie unser Bild vom Kind, die Bedeutung der Rolle der Pädagog*innen sowie unsere pädagogischen Schwerpunkte werden beschrieben, um sie transparent zu machen.

Im Einklang mit einem christlichen Menschenbild ist es uns ein Anliegen, jedem Menschen die gleiche Wertschätzung, Offenheit und Akzeptanz entgegenzubringen. Das Leben ist bunt und vielfältig, und wir freuen uns auf ein buntes und gutes Miteinander – oder mehr noch: Füreinander. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit Ihnen optimale Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen für unsere Kinder zu schaffen.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse und die damit zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung!




Claudia Zelinsky
Wirtschaftliche Leiterin




Stephanie Rauter
Pädagogische Leiterin

Vorwort der Einrichtung

In unserem Kindergarten wird das WIR großgeschrieben:

Wir spielen gemeinsam,
Wir lernen gemeinsam,
Wir lachen gemeinsam und
Wir entdecken gemeinsam die Welt.

Doch wer ist dieses „Wir“? Wir sind der Pfarrkindergarten bzw. die Kleinkindgruppe Baldehof-Liefering. Gegründet und erbaut 1931 von den Barmherzigen Schwestern, schließlich ein Pfarrkindergarten und nun Teil der Sankt Erentrudis Stiftung Salzburg. Nach und nach wurde das Haus erweitert, umgebaut und Platz geschaffen. Heute bestehen wir aus drei Kindergartengruppen, 2 Kleinkindgruppen, also insgesamt 98 Kindern zwischen einem und sechs Jahren und zwölf Pädagoginnen.

Jedes Kind kommt mit seinen eigenen, ganz individuellen Anlagen und Begabungen zur Welt und entfaltet zunächst in der familiären Umgebung und in weiterer Folge in außerfamiliären Institutionen seine Persönlichkeit.

Wir Pädagoginnen haben:

- große Achtung vor jeder Individualität
- Respekt vor den Rechten des Einzelnen
- Toleranz gegenüber Verhalten des Kindes
- Bereitschaft, aus dem Verhalten des Kindes zu lernen
- Sensibilität für die Bedürfnisse und Kränkungen eines jeden Kindes
- Einfühlungsvermögen, dem Kind natürliche Grenzen zu setzen, wenn jene des Mitmenschen überschritten werden
- das Bestreben das Kind auf das Leben vorzubereiten und ihnen Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu vermitteln.

In unserem pädagogischen Handeln achten wir, dass das Kind die Welt selbst entdecken und verstehen will. Das Kind will sich ausdrücken und verständigen. Jedes Kind will mit anderen leben, spielen und lernen. Es will ausprobieren und zeigen, was es kann. Dazu braucht es Anerkennung und Wohlbefinden, eine anregende Umgebung und Menschen, die ihm Geborgenheit, Sicherheit und Liebe geben und es selbstwirksam werden lassen.

Dieses pädagogische Konzept soll einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Es ist nicht als abgeschlossenes Werk zu betrachten, sondern bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und gegebenenfalls erweitert werden.

Das schriftliche Konzept ist nicht nur für Sie als „Außenstehende“ ein Anhaltspunkt, Auskunft über unsere Arbeit zu erhalten, sondern auch dazu da, uns Pädagoginnen die Ziele unserer Arbeit immer wieder vor Augen zu führen.

Ihr Kindergartenteam



Untere Reihe von links nach rechts: Andrea Roislehner, Susanne Wagner-Ellensohn, Sandra Lindbichler, Christine Pirchner-Lugstein, Monika Bugarschitz
Auf der Treppe von unten nach oben: Bettina Stepl, Barbara Hofbauer, Andrea Eberl, Alexandra Kleiner, Babsi Pirchner
Oben im Haus: Vanessa Sapundzic, Mariuca Egger

Was gibt es über unseren Kindergarten zu sagen?

Wir haben die gefragt, die es wissen müssen – Die Kinder und Eltern

„Unser Kindergarten ist ein besonderer Ort, an dem sich unsere Kinder entfalten können, ihr Selbstwertgefühl gestärkt wird und sie wichtige Werte des miteinander Lebens vermittelt bekommen.“
(Familie Weber)

„Am besten am Kindergarten gefallen mir die Geburtstagsfeiern und der Sommer. Weil da kann man Eis essen - auch im Kindergarten.“
(Sina, 4 Jahre)

„Am Kindergarten gefällt mir am besten die Freunde, die Liebe und der ganze Kindergarten. Im Kindergarten kann ich singen, basteln und lernen.“
(Louisa, 6 Jahre)

„Im Kindergarten kann man so schön spielen. Dort gibt es einen großen Garten mit den Sandkisten und dem Sandbagger.“
(Konstantin, 3 Jahre)

„Am Kindergarten finden wir den großen Garten, die gute Erreichbarkeit und natürlich die nette und liebevolle Betreuung Spitze. Unseren Kindergarten macht die Flexibilität durch die Eigenständigkeit des Kindergartens aus.“
(Familie Oberholzer)

„Am Kindergarten finde ich [o], dass ein sehr liebevoller Umgang gepflegt wird, die Persönlichkeit jedes Kindes geachtet wird, die Pädagoginnen kreative Ideen umsetzen, viel gesungen wird und der schöne große Garten so oft wie möglich genutzt wird. Unseren Kindergarten macht die gelebte herzliche Gemeinschaft aus und die Zusammenarbeit mit der Pfarre.“
(Familie Ferro-Quehenberger)

„Die Pädagoginnen sind nett, weil sie mir immer helfen.“
(Laura, 5 Jahre)

„Ich freu mich in den Kindergarten gehen zu dürfen, denn da seh ich meinen Freund. Die Pädagoginnen sind für mich wie eine Familie.“
(Stefan, 5 Jahre)

„Kindergarten ist cool, weil da treff ich meine Freundinnen und am tollsten ist das Turnen.“
(Valerie, 5 Jahre)

„Die Pädagoginnen sind die liebsten Betreuer der Welt.“
(Hannah, 5 Jahre)

Die Pädagoginnen sind gut, weil sie so schön singen können.“
(Ben, 4 Jahre).

„Am Kindergarten finde ich [o], dass die Kinder vor allem spielerisch schlauer werden und sehr viel Spaß haben. Es wird auf jedes Kind eingegangen und ihr seid dabei sehr verständnisvoll. Wir sind glücklich, dass unsere Kinder bei euch sein dürfen. Im KiGa Baldehof genieße ich im Gegensatz zu den öffentlichen Kindergärten eure eigenen Regeln.“
(Familie Leitner)

„Unseren Kindergarten macht besonders, dass ihr die Kinder feiert, wenn sie Erfolge erleben. Egal wie klein dieser Erfolg in der Erwachsenenwelt scheinen mag. Ihr fordert die Kinder, ohne sie zu überfordern. Und zeigt mir als Mama auch, was in meiner Tochter noch so alles steckt.“
(Familie Z'afaurek)

„Ich freu mich in den Kindergarten gehen zu dürfen, denn da kann ich mit meinen Freundinnen spielen.“
(Mona, 6 Jahre)

„Am Kindergarten gefällt mir am besten, wenn wir in den großen Garten gehen. Für mich ist Kindergarten spielen, malen und kunterbunt.“
(Fabian, 5 Jahre)

„Im Kindergarten gefallen mir am besten die Spielsachen, das Singen und das Turnen.“
(Tony, 5 Jahre)

„Am Kindergarten finden wir toll: das Eingehen auf die Bedürfnisse der Kinder, die sozialen Projekte, die schönen und mit so viel Liebe gestalteten Feste, die abwechslungsreiche Gestaltung des KiGa-Alltags. Das macht unseren Kindergarten aus: das Engagement der Kindergärtnerinnen, welches weit über das hinausgeht, was man sich von einem KiGa erwartet, dass wir unseren wertvollsten Schatz immer gut aufgehoben wissen.“
(Familie Brunner)

„Unseren Kindergarten macht vor allem die persönliche Atmosphäre, auch in Beziehung zu den Eltern und die persönliche Motivation zur Tagesgestaltung der Pädagoginnen und das individuelle Eingehen auf die Kinder und deren Situation aus.“
(Familie Prock)

„Ich freu mich in den Kindergarten gehen zu dürfen, denn da kann ich laut singen. Die Pädagoginnen sind brav, weil sie sich um mich kümmern.“
(Marius, 4 Jahre)

„Die Pädagoginnen sind cool, weil sie alle so schön singen, basteln und tanzen können, außerdem sind sie lieb.“
(Patrick, 4 Jahre)

„Am Kindergarten gefällt mir am besten: Singen, Tanzen, Spielen, die Schulanfängerecke und die gesunde Jause.“
(Flora, 6 Jahre)

Am Kindergarten finde ich **toll**: die familiäre Stimmung durch den Einsatz der Pädagoginnen, die Wertevermittlung, die christliche Frühbildung, die Kontaktpflege mit den anderen Familien, die Flexibilität für mich als arbeitende Mama und vor allem, dass mein Sohn sehr gerne hingeht.“
(Familie Koller)

„Am Kindergarten finde ich die Pädagoginnen mit ihren großen Herzen am richtigen Fleck und den schönen großen Garten toll. Unseren Kindergarten macht aus, dass die Tradition und Religion gelebt bzw. den Kindern beigebracht wird und die Zusammenarbeit mit dem ProVinzenz.“
(Familie Wallner)

„Im Kindergarten gefällt mir am besten, das Puppenspielen, weil ich bin eine gute Puppenmama.“
(Sophie, 5 Jahre)

„Die Pädagoginnen sind ausgesprochen „große Spaßvögel“. Kindergarten ist für mich eine schöne Abwechslung.“
(Daniel, 6 Jahre)

„Ich freu mich auf den Kindergarten, denn da gibt es das große Fahrrad und das Go-Kart. Kindergarten ist ein Ort, wo ich viel neues Lernen kann und gute Freunde gefunden habe.“
(Maxi, 4 Jahre)

„Wir finden gut, dass jedem Kind eine freie und individuelle Entwicklung zugestanden wird. Aber auch die Vermittlung von wichtigen Werten, die familiäre Atmosphäre und die herzliche Betreuung.“
(Familie Steinbacher)

Am Kindergarten finde ich **toll**, dass Mona so gerne hingeht. Das macht es mir leichter, mich von ihr zu trennen und ich weiß sie in guten Händen.
(Familie Grothusen)

Inhaltsverzeichnis

1.	Betriebskonzept.....	9
1.1.	Organisationskonzept.....	9
1.1.1.	Angaben zum Träger.....	9
1.1.2.	Organisationsform.....	9
1.1.3.	Öffnungszeiten.....	10
1.1.4.	Aufnahmemodalitäten.....	11
1.1.5.	Allgemeine organisatorische Aspekte.....	12
1.1.6.	Personal.....	12
1.2.	Raumkonzept.....	15
2.	Pädagogische Konzeption.....	21
2.1.	Orientierungsqualität.....	21
2.1.1.	Bildungsauftrag.....	21
2.1.2.	Bild vom Kind.....	23
2.1.3.	Rollenverständnis des pädagogischen Personals.....	24
2.1.4.	Pädagogische und didaktische Prinzipien.....	25
2.1.5.	Pädagogische Schwerpunkte.....	28
2.2.	Prozessqualität.....	31
2.2.1.	Bildungsbereiche und Inhalte und deren exemplarische Umsetzung..	31
2.2.2.	Inklusive Entwicklungsbegleitung.....	37
2.2.3.	Sprachbildung/Sprachförderung.....	39
2.2.4.	Themen der Altersgruppen.....	39
2.2.5.	Tagesstruktur.....	40
2.2.6.	Bildungskooperation.....	42
2.2.7.	Transitionen.....	45
2.2.8.	Interdisziplinäre Zusammenarbeit.....	47
3.	Qualitätssicherung.....	49
3.1.	Dokumentation.....	49
3.2.	Team.....	51
3.3.	Fortbildung.....	52
	Literaturverzeichnis.....	53

1. Betriebskonzept

1.1. Organisationskonzept

Im Organisationskonzept werden die organisatorischen Gegebenheiten unseres Pfarrkindergartens beschrieben.

Pfarrkindergarten Lieferung - Baldehof

Lexengasse 3

5020 Salzburg

0676/848210848

E-Mail: baldehof@erentrudis-stiftung.at

Kindergartenleitung: Bugarschitz Monika

1.1.1. Angaben zum Träger

St. Erentrudis Stiftung der Erzdiözese Salzburg

Friedenstraße 7

5020 Salzburg

+43 517 607021

www.erentrudis-stiftung.at

Vertreten durch:

Wirtschaftliche Leitung: Zelinsky Claudia

Pädagogische Leitung: Rauter Stephanie

1.1.2. Organisationsform

In unserem Haus finden drei Kindergartengruppen und zwei Kleinkindgruppen ihren Platz. Die Kleinkindgruppen sind in einem eigenen, dem Kindergarten angrenzenden Gebäude untergebracht und werden offen geführt.

1.1.3. Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist geöffnet:

Vormittags von 7:00 – 12:30

Ganztags von 7:00 – 16:00

Nachmittags von 13:30 – 16:00

am Freitag nur bis 15:30

Unsere Kleinkindgruppe ist geöffnet:

Kernzeit von 8:00 – 12:00

Vormittags von 7:00 – 12:15 (ohne Mittagessen)

von 7:00 – 12:30 (mit Mittagessen)

von 7:00 – 13:30 (mit Mittagessen und Schlafen)

Ganztags von 7:00 – 15:00

Wir bitten die Kinder sowohl im Kindergarten als auch in der Kleinkindgruppe bis spätestens 8:30 zu bringen und nicht vor 11:30 wieder zu holen. Dies ermöglicht den Kindern genügend Zeit zum Freispiel zu haben, Freundschaften zu knüpfen und an den Bildungsangeboten teilzunehmen.

Schulanfänger (Kinder im letzten Kindergartenjahr) sollen täglich von 8:00 bis 12:00 anwesend sein. Dies lässt sich mit der Kindergartenpflicht für Schulanfänger von 16 Stunden an mindestens vier Vormittagen erklären. Zwischen 12:30 und 13:30 ist Ruhepause. In dieser Zeit ist kein Bringen oder Abholen möglich. Am Nachmittag können die Kinder zwischen 13:30 Uhr und 16:00 Uhr abgeholt werden

Wir bitten Sie, diese Zeiten nach einer angemessenen Eingewöhnungsphase zum Wohle ihres Kindes einzuhalten.

Kindergartenfreie Tage

Unser Kindergarten ist an den gesetzlich vorgegebenen Feiertagen geschlossen. Außerdem findet an folgenden Tagen kein Kindergarten statt:

- Gesetzlich vorgegebene Feiertage
- Betriebsausflugstag
- Fortbildungstag
- Feiertage an Weihnachten (24.12.-1.1.) und Ostern (Gründonnerstag-Ostermontag) – die restlichen Ferienzeiten ist der Kindergarten bzw. die Kleinkindgruppe bei Bedarf geöffnet. Kinder müssen dazu rechtzeitig extra angemeldet werden – Betreuung ist nur für berufstätige Eltern.
- Sommerferien: 3 Wochen Betriebsurlaub und zwei weitere Vorbereitungstage zu Beginn des Kindergartenjahres.

Die genaue Ferienordnung und sonstige freie Tage werden rechtzeitig zu Kindergartenbeginn an die Eltern weitergeleitet.

1.1.4. Aufnahmemodalitäten

Der Pfarrkindergarten Lieferung - Baldehof, darf Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr aufnehmen.

Anmeldungen für das kommende Kindergartenjahr sind ab 1. September des Vorjahres über ein Formular auf der Homepage der St. Erentrudis Stiftung Salzburg möglich. Wird ihr Kind in unserem Kindergarten aufgenommen, erhalten Sie im Februar ein Mail, mit der Bestätigung und der Einladung zu einem Kennenlernen mit Eltern und Kind.

Anmeldungen für die Kleinkindgruppe ist jederzeit über die Homepage der Stiftung möglich. Kinder werden ab dem ersten Geburtstag aufgenommen. Bei der Aufnahme gelten folgende Reihungskriterien: Dringlichkeit (Alleinerzieher, soziale Gründe,...), Berufstätigkeit beider Elternteile, Kinder aus der eigenen Pfarrgemeinde.

Abmeldungen müssen schriftlich mindestens 3 Monate vorher der Kindergartenleitung gemeldet werden. Der begonnene Monat muss dabei noch voll bezahlt werden. Für

den Juli ist keine Abmeldung möglich! – August wird mit der Sommerbetreuung extra verrechnet und kann auch wöchentlich gebucht werden.

1.1.5. Allgemeine organisatorische Aspekte

Betreuungsmöglichkeiten:

Es kann gewählt werden zwischen einem 20h, 25h, 30h, 35h oder 40h Kontingent. Wobei 35h und 40h nur an berufstätige Eltern vergeben werden. Die Betreuungszeiten werden jährlich neu abgefragt und können im Falle einer Dienständerung der Eltern auch unter dem Jahr neu gebucht werden. Die Stundenkontingente dürfen nicht überschritten oder einfach ohne vorherige Absprache mit der Leitung abgeändert werden. Der 20h gratis Kindergarten muss am Vormittag, an fünf Tagen der Woche in den Kernzeiten konsumiert werden (siehe Kindergartenordnung).

Verpflegung:

Die Kinder bringen im Kindergarten die Vormittagsjause von Zuhause in ihrem eigenen Rucksack mit.

Das Mittagessen wird von uns bestellt und täglich von der Metzgerei Karl an uns geliefert. Das Mittagessen findet im Speiseraum in 3 Gruppen statt.

In der Kleinkindgruppe wird beim Elternabend darüber abgestimmt, ob es eine gemeinsame Jause gibt, die von der Einrichtung besorgt wird oder jeder individuell seine Jause mitnimmt. Hier kommt das Mittagessen auch von der Metzgerei Karl.

1.1.6. Personal

Unser Kindergarten ist in drei Gruppen gegliedert, die jeweils 25 Kindern zwischen drei und sechs Jahren Platz bieten. Altersgemischte Gruppen haben den Vorteil, dass es eine gegenseitige Förderung und Anregung gibt und typische altersspezifische Auffälligkeiten eher gemindert werden. Wichtig für das Kind dabei ist, dass es eine verlässliche Ansprechpartnerin, sprich Bezugsperson hat.

Die Gruppenstruktur lässt sich wie folgt darstellen:



Gruppenführende pädagogische Fachkraft: Christine Pirchner-Lugstein

Pädagogische Fachkraft: Monika Bugarschitz

Pädagogische Fachkraft: Barbara Pirchner



Gruppenführende pädagogische Fachkraft: Barbara Hofbauer

Pädagogische Fachkraft: Mariuca Egger



Gruppenführende pädagogische Fachkraft: Vanessa Sapundzic
Pädagogische Zusatzkraft: Sandra Lindbichler

Kleinkindgruppe:



Pädagogische Fachkraft: Andrea Roislehner
Pädagogische Fachkraft: Bettina Stephi
Pädagogische Zusatzkraft: Susanne Wagner-Ellensohn
Pädagogische Zusatzkraft: Alexandra Kleiner

1.2. Raumkonzept

Unser Kindergarten ist in drei Kindergruppen gegliedert, die jeweils folgende Spielbereiche aufweisen:

Lesecke:

Sprachliche Fähigkeiten sind in der Schule eine wesentliche Grundvoraussetzung für den schulischen Erfolg. Diese Fähigkeiten entwickeln Kinder vom ersten Lebensjahr an, wobei es zu den wichtigsten Aufgaben des Kindergartens gehört, die unterschiedliche sprachliche Förderung in den Familien auszugleichen. Bilderbücher können dabei wichtige Anregungen zur sprachlichen Förderung bieten.

Das gemeinsame Lesen von Bilderbüchern lädt dazu ein, den Inhalt in Worte zu fassen und darüber zu sprechen. Das Vorlesen bietet ein ideales Umfeld für den Spracherwerb, in dem sie sich geborgen fühlen können. Außerdem konfrontiert es Kinder mit neuen Wörtern, die sie durch Wiederholen und Nachfragen bei den Erwachsenen richtig verstehen und verwenden lernen.



Platz für Gesellschaftsspiele und Didaktische Spiele:

Gesellschaftsspiele gehören zu den Spielarten, die immer mehr in Vergessenheit geraten. Doch gerade Klassiker, wie Mensch-ärgere-dich-nicht, UNO, Tempo kleine Schnecke, usw. bieten den Kindern viele Lernmöglichkeiten. Neben Farbenlehre, Kennenlernen der Zahlen und Buchstaben, werden die Kinder auch in ihrer Frustrationstoleranz, Geduld und Konzentration geschult. Jedes der Spiele hat Regeln, die eingehalten werden müssen und es kann auch nicht jeder gewinnen. Eine Erfahrung, die für Kinder wichtig ist.



Konstruktionsplatz für verschiedene Baumaterialien:

Mit dem kindgerecht gestalteten Spielzeug, wie Lego, Duplo, Magnetspiel oder Clics stehen den Kindern viele kreative Freiheiten offen. Selbstverständlich besteht die Möglichkeit, entsprechend eines Plans bestimmte Bauwerke zu errichten. Eine konkrete Anleitung hilft Kindern dabei, auch komplizierte Konstruktionen bauen zu können. Aber auch das freie Bauen wird gefördert. In kognitiver Hinsicht lernen Kinder durch Konstruktionsspiele viel. Durch die Konstruktionsspiele üben sich die Kinder in Kreativität, räumlicher Vorstellungskraft, Konzentration und auch die Feinmotorik wird durch das Bauen geschult. Durch das gemeinsame Spiel in Kleingruppen wird auch gleichzeitig das Sprachverhalten der Kinder gefördert.



Rollenspielbereich / Kleine Welt Spiel

In dieser Spielform ist das Kind in seiner eigenen Welt. Themenbereiche des Lebens werden aufgegriffen und von den Kindern spielerisch und kreativ umgesetzt. Diese Wechselwirkung zwischen Spiel und Realität bewirkt einen intensiven Lernprozess. Das Rollenspiel bietet Sicherheit für die Orientierung in der Umwelt. Auch die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten werden durch das gemeinsame Spiel erweitert und geübt. Den Kindern wird durch das Rollenspiel auch die Möglichkeit gegeben, durch beispielsweise Medienkonsum aufgeschnappte Erlebnisse besser zu verarbeiten.

Eine detailreiche Ausstattung mit Küche, unterschiedliche Speisen, Kleider, Textilien, Haarreifen, Puppen, Kinderwagen, Post, Christkindlmarkt, Bäcker, Kaufmannsladen, Büro etc. ermöglicht den Kindern alle möglichen Szenarien durchzuspielen und sich kreativ zu entfalten.



Platz für kreative Tätigkeiten:

Beim Malen oder Zeichnen lernen Kinder, ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen. Sie benutzen das Malen von Bildern, um Geschichten zu erzählen, die sie durch die Sprache nicht ausdrücken können. Mithilfe von Papier, ein paar Stiften, Kleber, Schere und Farben ist es Ihnen möglich, etwas Individuelles und Neues zu erschaffen. Durch die frühe Heranführung an solche kreativen Prozesse üben sich Kinder in der Feinmotorik, im richtigen Umgang mit Schere und Schreibmaterial.



Rückzugsmöglichkeiten:

Ein Kindergarten tag ist für Kinder ebenso anstrengend wie für Erwachsene ein Tag bei der Arbeit. Permanent sind die Kinder umgeben von anderen Kindern und Erwachsenen, oft ist es laut und viele neue Eindrücke, Konflikte, Emotionen, die Abwesenheit der engsten Bezugspersonen fordern die Kinder zusätzlich. Diese und weitere Faktoren strengen Kinder an und verstärken das Bedürfnis nach Ruhephasen und Entspannungsmomenten. Daher ist es wichtig Räumlichkeiten anzubieten, sodass sich die Kinder aus dem Alltag zurückziehen können.



In der Kleinkindgruppe steht den Kindern hierfür ein eigener Raum zur Verfügung. Am Vormittag wird dieser Raum als Kuschelraum genutzt. Er soll den Kindern auch als Rückzugsmöglichkeit dienen, wenn Bedarf dafür besteht. Ebenso können Höhlen aus Decken gebaut werden – Utensilien dafür werden zur Verfügung gestellt. Nach dem Mittagessen bekommt jedes Kind seinen eigenen Schlafsack und darf sich auf der Liegefläche einen Platz zur Mittagsrast aussuchen.

Neben den unterschiedlichen Spielbereichen in den Gruppen gibt es auch Räumlichkeiten, die gruppenübergreifend benutzt werden:

Angrenzender Raum für Auflockerungen (Kammerl, Turnzimmer)

Da sich alle drei Gruppen und die Kleinkindgruppe den Turnsaal teilen, können die Kinder nicht jeden Tag in den Turnsaal zu Bewegungseinheiten. Daher nutzen wir die Möglichkeit der beiden Zusatzräume zur Auflockerung. Bereits etwa 3 Minuten zur Auflockerung können aktivierend wirken und den Kindergartenalltag auflockern.



Während die Räume während der Freispielzeit für die Kinder zur freien Bewegung und als weiterer Spielbereich offen sind, werden sie auch für Gruppenteilungen und Angebote in der Kleingruppe genutzt.

Garderobe

In der Garderobe findet jedes Kind seinen eigenen Platz, um das Straßengewand dort aufzubewahren. Des Weiteren werden Informationen an die Eltern und Kunstwerke der Kinder ausgestellt.



Waschraum mit Toiletten

Unser Kindergarten verfügt über zwei Waschräume, ausgestattet mit sechs Toiletten, einem Pissoir und fünf Waschbecken. Diese sind extra für Kinder ausgerichtet, sodass es diesen alleine möglich ist, die Toilette und sanitären Einrichtungen zu erreichen.

Speisezimmer

Das Speisezimmer wird für die gruppeninterne Jause und das gemeinsame Mittagessen genutzt. Es ist ausgestattet mit einer Mikrowelle, einem E-Herd, und einem Backofen. Gleichzeitig bietet das Speisezimmer einen Ausweichraum für Angebote in Kleingruppen.



Materialzimmer

Hier befindet sich eine Bibliothek, Kettmaterialien, ein Depot für Bastelmaterial, Didaktische Spiele und Puzzles, etc. Dieser Raum wird auch für die Sprachförderung, den Instrumentalunterricht oder Elterngespräche genutzt. Auch der Keller wird als Lager für Papier und Bastelmaterial genutzt.

Turnsaal

Bewegungserfahrungen, vielfältige Sinneseindrücke und deren Zusammenspiel sind wesentliche Grundlagen des Selbstbildes von Kindern. Sie tragen maßgeblich zu einer gesunden physischen und psychosozialen Entwicklung der Kinder bei. Psychomotorische Erfahrungen bauen auf der Wechselwirkung von Wahrnehmen, Denken, Fühlen und Handeln auf. Über unterschiedliche Wahrnehmungsformen erwerben Kinder Wissen über ihren eigenen Körper, das Selbstvertrauen der Kinder wird gestärkt und eine realistische Selbsteinschätzung geschaffen.



Unser Turnsaal befindet sich im Tiefparterre des Nebengebäudes und ist mit Sprossenwand, Rutsche, Langbänken, verschiedenen Matten, Wesco -Teilen und Handgeräten wie Keulen, Stäben, Reifen und unterschiedlichen Bällen ausgestattet.

Garten

Unser Kindergarten verfügt über den Luxus von zwei Gärten.

Der „kleine Garten“ ist jener direkt vor dem Kindergarten und mit einem Kletterhaus, einer Rutsche, einem Sandkasten, und langen Bänken unter Kastanienbäumen ausgestattet.

Der „großer“ Garten verfügt über einen betonierten Weg, Hügel mit Tunnel, Hexenhaus, vielen Wiesenflächen, Wippen, Korbschaukel, Kletterhaus mit Rutsche, Schaukeln, Kletterbogen, großem Sandkasten, Kletterbaum und abgesteckter Fläche für Buddel- und Wühlarbeiten, Brunnen, ...



Der große Garten ist das Highlight unseres Kindergartens und bei Kindern, Eltern und Pädagoginnen sehr beliebt.

Gartenhaus

In unserem „großen Garten steht auch das Gartenhaus mit zwei Räumen. Darin befinden sich Tische, Sessel, Spielhaus, Puppenwagen, Mal- und Bastelbereich, Kasten mit Tischspielen, Bücherregal, Maltafeln. Auch eine eigene Toilette ist hier verfügbar.

Garage

Anschließend an das Gartenhaus befindet sich die Garage mit großem Fuhrpark: Roller, Dreiräder, Fahrräder, Traktoren, Schubkarren, Besen und Rechen und Wasserspielutensilien, Schlitten, Rutschteller uvm.



2. Pädagogische Konzeption

2.1. Orientierungsqualität

Wenn man die Gesellschaft fragt, welchen Auftrag elementare Einrichtungen erfüllen sollen, dann werden wohl folgende drei Begriffe genannt werden: Betreuung, Erziehung und Bildung. Die Reihung der Wichtigkeit dieser ist nach der persönlichen Einstellung zu Kindergärten und Kleinkindgruppen unterschiedlich. Nun stellt sich die Frage, was darunter zu verstehen ist und wie sie tatsächlich in unserem pädagogischen Alltag verankert sind?

2.1.1. Bildungsauftrag

Unser Kindergarten bietet den Eltern ein familienergänzendes und unterstützendes Angebot und trägt somit zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei. Bildung, Erziehung und Betreuung gestalten sich als eine Einheit, die dem Kind den bestmöglichen Rahmen zur Entfaltung seiner Selbstbildungspotenziale bieten soll. Der Kindergarten hat einen gegenüber der Schule eigenständigen Bildungsauftrag. Er leitet sich aus der wissenschaftlichen Erkenntnis, insbesondere aus der Entwicklungspsychologie, der beobachtenden Kleinkindforschung, sowie der Kognitionsforschung ab, die als Basis einer Bildungstheorie für die frühe Kindheit herangezogen werden können.

Betreuung

Der Begriff der Betreuung umfasst die Aspekte der Pflege, des Schutzes und der Fürsorge. Wir als Elementarpädagog*innen sind dazu verpflichtet für das Wohl des Kindes Sorge zu tragen und die grundlegenden physiologischen und psychologischen Bedürfnisse zu befriedigen. Um dies zu gewährleisten ist die Beziehung zwischen Kind und pädagogischen Fachkräften als Grundlage anzusehen. Betreuung kann nur gelingen, wenn eine Bindung zur Pädagog*in aufgebaut wurde und eine gute Vertrauens- und Beziehungsbasis besteht. Durch eine sichere Bindung zur Bezugsperson und zu den gleichaltrigen Kindern wird es dem Kind möglich, sich in der

Einrichtung wohlzufühlen und die Umgebung erkunden zu können. Dabei gilt, je jünger das Kind ist, desto wichtiger ist der Aspekt der Betreuung.

Erziehung

Klaus Hurrelmann beschreibt Erziehung als „soziale Interaktion zwischen Menschen, bei der ein Erwachsener planvoll und zielgerichtet versucht, bei einem Kind unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und der persönlichen Eigenart des Kindes erwünschtes Verhalten zu entfalten oder zu stärken.“ Dabei wird das Augenmerk auf Werte und Normen der Gesellschaft gelegt und die Reife und Mündigkeit des Kindes angestrebt. Auch im Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz ist die Erziehung als Teil der pädagogischen Arbeit in den elementaren Einrichtungen verankert: „§4.1.4. Alle Kinderbetreuungseinrichtungen haben die Familienerziehung bis zur Beendigung der Schulpflicht zu unterstützen und zu ergänzen.“ Bei uns im Kindergarten werden dabei vor allem das Grundvertrauen, die Offenheit, die Bereitschaft mitzutun, die Sorgfalt, ein realistisches Welt- und Selbstverständnis, Wertehaltung und Eigenverantwortung gefördert.

Bildung

Seit 2009 gibt es für Österreichs Kindergärten den bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan. Hier ist bereits im Titel das Wort Bildung vorhanden und verweist auf die Wichtigkeit dieses Begriffes in der pädagogischen Arbeit bereits am jungen Kind, nicht nur, wie häufig angenommen, im Sinne der Schulvorbereitung.

Wie Bildung im Kindergarten geschieht, wird unter Experten kontrovers diskutiert: Gerd Schäfer geht davon aus, dass Selbstbildung maßgeblich für das Lernen in der frühen Kindheit verantwortlich ist. Die Lernprozesse werden nicht von außen gesteuert, sondern geschehen aus eigenem Antrieb. Jedoch ist die Wichtigkeit der sozialen Einbettung zu erwähnen. Je kleiner ein Kind ist, desto wichtiger sind die sozialen Zusammenhänge. Wie spiegelt sich nun Schäfers Ansatz in unserer pädagogischen Arbeit wider? Kinder brauchen Erwachsene, die für sie eine Umgebung voller Anregungen konstruieren. Die Lern- und Bildungsprozesse entstehen dann von den Kindern aus. Besonders gut zeigt sich die Selbstbildung im Freispiel im Kindergarten. In dieser Zeit oder dieser Umgebung lernen die Kinder am eigenen Leib, mit allen Sinnen, durch Interesse und durch selbst Probieren.

Der Selbstbildung gegenüber steht die Ko-Konstruktion, ein Bildungsprozess, den Wassilios Fthenakis sehr in den Fokus rückt. Es beschreibt ein Lernen, das durch Zusammenarbeit stattfindet. Dieser Auffassung nach entwickelt das Kind eine natürliche Lernneugier und das Bedürfnis, mit seiner dinglichen und sozialen Umwelt in Beziehung zu treten. Eine besondere Bedeutung bei der Ko-Konstruktion hat der soziale Aspekt. Die soziale Interaktion wird als Schlüssel zur Wissens- und Sinneskonstruktion betrachtet. Die Interaktion findet nicht nur zwischen dem Kind und der Pädagog*in statt, sondern auch zwischen den Kindern, z.B. während des Freispiels, bei Gesprächen, beim gemeinsamen Forschen und Problemlösen. Da die Kinder in einer elementaren Bildungseinrichtung auf einem ähnlichen Entwicklungsstand sind, können sie einander viel besser verstehen als dies seitens der Pädagog*in und anderer Erwachsener möglich ist.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sowohl Bildung als auch Erziehung, als auch Betreuung ein maßgeblicher Teil der pädagogischen Arbeit im Kindergarten sind. Alle drei Aspekte sind miteinander verbunden und leisten einen wichtigen Beitrag zur Sozialisation und Personalisation der Kinder. Der Kindergarten trägt als erste Institution – nach und neben der Familie – dazu bei, die Grundlagen für eine selbstbestimmte Lebensführung und Persönlichkeit auszubilden.

2.1.2. Bild vom Kind

In unserem pädagogischen Handeln achten wir, dass das Kind die Welt selbst entdecken und verstehen will. Das Kind will sich ausdrücken und verständigen. Jedes Kind will mit anderen leben, spielen und lernen. Es will ausprobieren und zeigen was es kann. Dazu braucht es Anerkennung und Wohlbefinden, eine anregende Umgebung und Menschen, die ihm Geborgenheit, Sicherheit und Liebe geben und es selbstwirksam werden lassen.

- Jedes Kind, egal welcher kulturellen oder sozialen Herkunft, welchen Alters, oder welchen Entwicklungsstandes wird bei uns gleichermaßen auf- und angenommen
- Jedes Kind ist eine einzigartige, individuelle Person mit unterschiedlichem Erfahrungs- und Lebenshintergrund und hat daher unterschiedliche

Bedürfnisse, Stärken, Interessen, oder auch Schwächen, auf die wir individuell reagieren wollen, um individuelle Entwicklung zu ermöglichen

- Jedes Kind braucht Geborgenheit, sicheren Rückhalt und unterschiedlich viel Zeit um sich entwickeln, öffnen und lernen zu können
- Jedes Kind braucht Ordnung und Struktur um sich „zurecht“ finden zu können. Struktur, Regeln und Grenzen sind auch im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes notwendig, um seine sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten entwickeln und festigen zu können
- Jedes Kind lernt leichter mit und durch Spaß. Dafür ist bei uns immer Platz
- Jedes Kind ist ein mit allen Sinnen lernendes und forschendes Kind und braucht daher viele freie und geführte Möglichkeiten seine Sinne zu erleben und zu schulen, die wir in unserem Kindergartenalltag dafür vorgesehen haben
- Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz und ein sicheres Umfeld. Durch Strukturen und einer liebevollen gestalteten Umgebung kann ihr Kind sich geschützt und behütet im Rahmen seiner Kindergartenzeit gut aufhalten und entfalten
- Jedes Kind ist ein soziales Wesen und kann sich bei uns in verschiedenen sozialen Formen erleben und erproben. Es kann wachsen, üben Konflikte gewaltfrei zu bewältigen und sich in der Gemeinschaft behaupten lernen
- Außerdem ist uns ein reger, regelmäßiger und offener Elternkontakt und Austausch sehr wichtig, zu dem auch Entwicklungsgespräche gehören. Eltern, Kinder und Kindergarten sollen eine Einheit sein, in der sich Kinder, Eltern und Pädagog*innen wohl aufgehoben, sicher und verstanden fühlen

2.1.3. Rollenverständnis des pädagogischen Personals

Jedes Kind kommt mit seinen eigenen, ganz individuellen Anlagen und Begabungen zur Welt und entfaltet zunächst in der familiären Umgebung und in weiterer Folge in außerfamiliären Institutionen seine Persönlichkeit.

Wir Pädagog*innen haben:

- große Achtung vor jeder Individualität
- Respekt vor den Rechten des Einzelnen
- Toleranz gegenüber Verhalten des Kindes

- Bereitschaft, aus dem Verhalten des Kindes zu lernen
- Sensibilität für die Bedürfnisse und Kränkungen eines jeden Kindes
- Einfühlungsvermögen, dem Kind natürliche Grenzen zu setzen, wenn jene des Mitmenschen überschritten werden.

Unser pädagogisches Handeln geschieht einerseits in Anlehnung an das Leitbild für kirchliche Kinderbetreuungseinrichtungen der Erzdiözese Salzburg, und es orientiert sich andererseits am Bild vom Kind, der Vorstellung der Pädagog*innen und der Pfarre Lieferung.

2.1.4. Pädagogische und didaktische Prinzipien

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit umschließt unterschiedliche Erfahrungsbereiche, für welche die Kinder im Sinne eines erfolgreichen Starts ins Leben sensibilisiert werden sollen. Dazu gehören Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz.

- **Selbstkompetenz:** Jedes Kind soll Vertrauen in die eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten entwickeln und diese angemessen einschätzen lernen. Durch Körperschulungen, motorische Angebote und auch dem Aufbau eines Selbstbewusstseins wird bei uns im Kindergarten gesorgt.
- **Sozialkompetenz:** Wir verstehen unseren Kindergarten als einen Raum, in dem Platz für jedes Kind ist. Die Kinder sollen Gemeinschaft erleben und dieses Gemeinschaftsgefühl auch spüren dürfen. Dazu gehört, dass sie Kontakte zu anderen Kindern in der Gruppe, aber auch aus anderen Gruppen aufbauen, Konflikte friedlich lösen können und sich an Regeln und Grenzen halten.
- **Sachkompetenz:** Das Ziel ist es Neugierde und Spaß am Spielen, Lernen und gemeinsamen Erleben zu wecken. Hierzu gehört die altersgemäße Förderung der Motorik, verbaler wie nonverbaler Kommunikation, sowie die Sensibilisierung von allen Sinnen. Die Kinder lernen nicht ausschließlich durch kognitive Lernprogramme oder Förderaktivitäten, sondern haben beim praktischen Tun die Möglichkeit selbst Erfahrungen zu sammeln.

Didaktische Prinzipien bestimmen grundsätzlich die Auswahl und Gestaltung von Bildungsprozessen im Kindergarten und stehen im Zusammenhang mit der pädagogischen Orientierung und dem Selbstverständnis der Bildungsinstitution sowie mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen. Sie haben das Ziel die Nachhaltigkeit von Lern- und Bildungsprozessen zu unterstützen und eine positive Basis für die weitere Bildungsbiografie zu schaffen.

Im Folgenden werden Prinzipien angesprochen, nach welchen sich die Arbeit am Kind in unserem Kindergarten richtet:

Prinzip der Förderung der Gesamtpersönlichkeit

Das Kind wird in seiner Gesamtpersönlichkeit betrachtet und durch ganzheitliche Bildungsprozesse unterstützt. Dabei werden kognitive, sozial-emotionale und motorische Aspekte gleichermaßen angesprochen. Die Gesamtpersönlichkeit wird durch die frühkindliche Lernform Spielen in besonderem Maße gefördert, da alle Sinne des Kindes angesprochen werden.

Kinder werden durch Fragen, knifflige Problemstellungen zum Denken angeregt. Durch das Verbalisieren der Wünsche und Bedürfnisse fließt auch der emotionale und sprachliche Aspekt mit ein. Soziale Kompetenzen werden durch das gemeinsame Spiel und Konfliktlösestrategien erprobt.

Prinzip der Lebensweltorientierung

Jedes Kind zeigt aufgrund seiner Vorerfahrungen, seinem Entwicklungsstand und seines persönlichen Umfelds Interesse an unterschiedlichen Bildungsinhalten. Hier gilt es anzusetzen und die neuen Inhalte mit den bereits bestehenden zu verknüpfen. Angebote, die an die Lebenswelt der Kinder anknüpfen, sprechen sie besonders an und motivieren zur weiteren Auseinandersetzung. Individuelle Interessen können durch Gespräche mit den Eltern, aber auch durch aktives Zuhören und Nachfragen bei den Kindern herausgefunden und in die Planung miteinbezogen werden.

Prinzip der Individualisierung

Wir versuchen in unserer alltäglichen Arbeit auf die Individualität der Kinder einzugehen. Dazu zählen der jeweilige Entwicklungsstand, persönliche Neigungen,

Interessen, Begabungen, individuelle Lernfortschritte und die unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten der Kinder. Die Berücksichtigung der eben genannten Aspekte kann zu einer Steigerung der Lernbereitschaft und Lernleistung führen.

Prinzip der Differenzierung

Unser Kindergarten besteht aus drei heterogenen Gruppen, was ein breitgestreutes Spektrum an Altersstufen und unterschiedlichen Entwicklungsständen voraussetzt. Damit die Lernprozesse effektiv gestaltet werden können, ist eine Differenzierung notwendig. Dies bedeutet, dass Bildungsangebote in Klein- und Teilgruppen abgehalten werden, die hinsichtlich Alter, Entwicklungsstand oder Interessen homogen sind. Um dies zu bewerkstelligen ist ein vielfältiges Methodenrepertoire der Pädagog*innen notwendig, um die Bildungsinhalte für die jeweilige Zielgruppe interessant, aktivierend und anschaulich präsentieren zu können.

Prinzip der Aktivität des Kindes

Kinder haben von Geburt an das Bedürfnis selbstständig zu explorieren und ihre Umwelt zu gestalten. In der praktischen Auseinandersetzung mit der Thematik werden unterschiedliche Entwicklungsbereiche angeregt, Sinneswahrnehmungen differenziert und Denkprozesse initiiert. Deswegen ist es uns wichtig eine aktivierende Umwelt mit vielfältigen Möglichkeiten zur Selbsttätigkeit zu schaffen, wie zum Beispiel der Zugang zu abwechslungsreichen Materialien. Wichtig ist die Tätigkeiten der Kinder bei Problemlösestrategien, wenn nötig zu unterstützen, aber den Kindern nicht vorzugreifen.

Prinzip des Lernens mit allen Sinnen

Dazu zählt die visuelle, auditive, olfaktorische, gustatorische und taktile Wahrnehmung. Die Kinder lernen ihre Umwelt im wahrsten Sinne des Wortes zu „begreifen“. Je mehr der Sinneskanäle in der Auseinandersetzung mit der Thematik aktiviert werden, umso einprägsamer ist die Erfahrung. Je jünger die Kinder sind, desto größer ist die Bedeutung des Tastsinns, um Dreidimensionalität und Eigenschaften des Gegenstandes erleben zu können.

Prinzip der Kreativität

Kreativität zeigt sich im Kindergarten durch schöpferisches Spielen und Gestalten, durch originelle Denkprozesse und Spontanität im Handeln. Dabei geben wir den Kindern Zeit für eigene Entdeckungen, unterbrechen die Phase der Exploration nicht, leiten die Kinder durch offene Fragen an, sind für die Ideen der Kinder offen, sind ihnen gegebenenfalls behilflich lassen ein kreatives Chaos zu.

Prinzip der Partizipation

Partizipation bedeutet mit den Kindern in einen wechselseitigen Dialog zu treten und sie in Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen. Dadurch lernen die Kinder den grundlegenden Umgang mit Demokratie, unterschiedliche Standpunkte zu verstehen, aber auch eigene Standpunkte zu vertreten. Die Wünsche und Ideen fließen in die Bildungsarbeit und in die Planung mit ein. Dabei achten wir darauf, dass alle Kinder zu Wort kommen und ihre Wünsche ausdrücken können.

2.1.5. Pädagogische Schwerpunkte

Religion und Tradition

Als Pfarrkindergarten ist die religiöse Erziehung bzw. das Kennenlernen der Traditionen unserer Kultur ein wichtiger Teil unserer Bildungsarbeit.

Unsere Religionspädagogik findet auf spielerische Art und Weise statt. Die Kinder setzen sich durch Tätigkeiten, wie basteln oder singen, mit religiösen Inhalten auseinander. Oftmals sind diese an einen kirchlichen Feiertag geknüpft. Die Kinder werden auf spielerische Art und Weise in die Fest- und Feiergestaltung mit eingebunden. Wir wollen sie zum Glauben hinführen und ein positives Gottesbild schaffen.

So bieten Ostern, Weihnachten oder das Nikolaus-Fest viele Möglichkeiten, die Kinder mit dem Feiertag bekannt zu machen und sich gemeinsam in der Gruppe oder der Gemeinde darauf vorzubereiten.

Bei einer ausgewogenen Sinn- und Werterziehung sowie ganz besonders im Bereich der religiösen Erziehung spielen Brauchtum, Traditionen und Rituale eine wichtige Rolle. Dazu zählen auch Feste aus dem Jahreskreis, wie Martins- und Nikolausfeier,

Adventkranzsegnung mit dem Herrn Pfarrer, usw. All diese Feiern haben einen festen Platz und werden in unsere Arbeit eingebunden, um Bräuche und ihre Traditionen bewusst zu erleben.

Unsere Ziele:

- Moralisches Wertebewusstsein wecken
- Gemeinsam Feste feiern und sich als Teil der Gemeinschaft fühlen
- Gefühl für Religiosität wecken
- Dem Kind Zuversicht vermitteln, dass Gott es kennt und liebt
- Biblische Geschichten kennen lernen und zu verstehen versuchen
- In die kirchliche Gemeinschaft hineinwachsen

Die religiösen Werte fließen aber auch täglich in den Tagesablauf ein und äußern sich auf vielseitige Art und Weise: eine positive Lebenseinstellung, biblische Geschichten, ein liebevolles Miteinander, ein Achten der Natur und ihrer Geschöpfe, ein Danken, für das gute Essen. Viele kleine Momente sind es, die uns hinführen zu unserem Glauben und uns auch in der Herzensbildung extrem fordern und fördern.

Musikalische Erziehung

Musik spricht den Menschen individuell und ganzheitlich an. Hören wir Musik, dann löst das in unserem Körper bestimmte Reaktionen aus. Durch aktives Musizieren und Singen lernen Kinder leichter sprechen, sich zu bewegen, aber auch kognitive und soziale Fähigkeiten verbessern sich nachweisbar. Das Erzeugen von Rhythmen und Klängen und das Ausschöpfen der eigenen stimmlichen Mittel sind ursprüngliche Ausdrucksmittel des Menschen. Musik als unmittelbar auf den Menschen einwirkende Kraft ermöglicht ihm aufzunehmen, mitzuempfinden und selbst zu gestalten. Beim Kleinkind ist oft zu beobachten, dass Zufriedenheit und Geborgenheit durch musikalische Äußerungen unterstrichen werden. Das Kind erlebt in der Musik die Einheit von Seele, Geist und Körper.



In welcher Form Impulse im musikalischen Bereich gesetzt werden können, zeigt die folgende Auflistung:

- Lieder/ Singspiele/ Singkreisspiele
- Einsatz von Rhythmus- und Orffinstrumenten
- Klanggeschichten
- Erlernen von Tänzen
- Rhythmusübungen, rhythmische Sprachverse
- Geschichten zur Kinderstimmgebung
- Musik hören
- Instrumente kennen und unterscheiden lernen
- Instrumente selbst basteln

Musik bietet viele Möglichkeiten Beziehung mit Menschen aufzunehmen. Das Singen und Musizieren in der Gruppe fördert das soziale Verständnis und erlaubt andere Kontaktmöglichkeiten als die verbale Kommunikation. Die Rhythmik bietet eine Fülle von Bewegungsspielen und Übungen mit und ohne Material. Dies unterstützt die Sozialerziehung und fördert einen bewussten Umgang miteinander.

Unsere Ziele

- Freude am gemeinsamen Musizieren wecken und fördern
- Erlernen und Praktizieren des Liedgutes
- Rhythmische Sprechverse erwerben
- Lieder für Feste und Feiern einüben und wiedergeben
- Sensibilisierung von Hörerlebnissen
- Freies Bewegen zur Musik und Tanzschritte erlernen
- Sprachförderung und Förderung der Mundmotorik durch gemeinsames Singen

Unser Kindergarten verfügt über die Little Amadeus Schulung. Bei diesem Projekt des Chorverbandes Salzburg steht die musikalische Förderung aller Kindergartenkinder im Mittelpunkt. Aufwärmen und Vorbereiten der Stimme findet mit so genannten Aktionsgeschichten statt, die Körperübungen, Geschichte und Stimmgebung vereinen. Außerdem wird die Möglichkeit zur musikalischen Förderung in speziellen Gruppen angeboten. Diese Gruppen heißen **KlingKlang-SingSang** – sind Ganzjahresgruppen und werden von den Eltern finanziell unterstützt.

2.2. Prozessqualität

2.2.1. Bildungsbereiche und Inhalte und deren exemplarische Umsetzung

Sozial-emotionale Erziehung

Wo kann man Erfahrungen im Sozialbereich besser machen als im Gefüge einer Gruppe? Die Beschäftigung in unterschiedlichen Sozialformen, wie Einzelbeschäftigung, Kleingruppe, Teilgruppe, Gesamtgruppe, bringt zahlreiche Erfahrungen mit sich, in der sich das Kind der jeweiligen Situation entsprechend zu verhalten lernt. Im Kindergarten sind wir bemüht, auf die Lebens- und Erfahrungssituationen jedes einzelnen Kindes Rücksicht zu nehmen. Eine harmonische Grundstimmung soll die Kinder dazu befähigen, emotionalen Bezug zu den kleinen und großen Kontaktpersonen entstehen zu lassen.



Unsere Ziele:

- Liebes- und Bindungsfähigkeit
- Gefühlsansprechbarkeit
- Aufbau der Frustrationstoleranz
- Resilienz stärken (Widerstandsfähigkeit)
- Die Entfaltung der Kontaktfähigkeit
- Respektvolles Verhalten gegenüber anderen Mitmenschen
- Fähigkeit zur Zusammenarbeit in der Gruppe
- Mitverantwortung für die Gruppe

Natur und Technik

Schon im Kindergartenalter ist es uns wichtig, den Kindern Impulse zu geben, die zur Erforschung und Entdeckung ihrer Umwelt herausfordern. Die Begeisterung für Experimente und naturwissenschaftliche Phänomene nimmt mit Entwicklung der Fähigkeit der Abstraktion stetig zu. Die Auseinandersetzung mit Naturphänomenen

gewinnt an Bedeutung. Sie gewinnen erste Einblicke in ökologische Zusammenhänge und erkennen, dass Menschen die Umwelt beeinflussen.

Unsere Ziele:

- Eingewöhnung und Orientierung in seiner Umwelt
- Wertschätzendes Verhältnis zur Natur
- Sachgerechter Umgang mit Materialien und Arbeitsgeräten
- Einüben von Fertigkeiten des alltäglichen Lebens
- Bezug zur eigenen Körper- und Gesundheitspflege
- Ansätze zu einem kritisch ausgewählten Konsumverhalten



Ethik und Gesellschaft

Unser Kindergarten unterstützt die Kinder vor dem Schuleintritt ein Wertesystem zu entwickeln. Durch die Zugehörigkeit zu einer Gruppe/Gemeinschaft sind das, unter anderem Werte der Menschen nach rechtem und unrechtem Handeln. Kindergartenkinder können schon sehr gut zwischen Gut und Böse unterscheiden und sie haben ein Gerechtigkeitsverständnis. Die Kinder bemerken, dass ihr Handeln auch Folgen haben kann.

Diese Erkenntnis bewirkt in einer Gruppe auch die Erkenntnis, dass mit eben diesem Handeln auch Veränderungen bewirkt werden können.

Auch das Feiern von Festen stellt eine Form



der Gesellschaft und Kultur dar. Die Feste in unserem Jahreskreislauf sind spannende Höhepunkte. Durch ihre hohe kulturelle Bedeutung gewinnen auch die sozialen Aspekte an Wert. Beides zu vermitteln, ist uns ein besonderes Anliegen.

Unsere Ziele:

- Respektvoller Umgang miteinander
- Einüben des demokratischen Verhaltens

- Interesse und Verständnis für die Verschiedenartigkeit der Menschen
- Menschliche Grundrechte verstehen lernen
- Gemeinsame Vorbereitungsarbeiten
- Spaß am gemeinsamen Tun
- Schaffen von Gruppengemeinschaft
- Gefühl von Zusammengehörigkeit spürbar machen

Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist das wesentliche Mittel, um mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Im Kindergarten bietet sich neben der Vorbildwirkung eine Vielzahl an Fördermöglichkeiten, wie Bilderbücher, Lieder, Fingerspiele, Reime, Memory, Nonsensspiele, usw. Auch für die Schulreife ist neben Sozialverhalten, Konzentration und Wahrnehmung das Sprachverhalten eines der wichtigsten Kriterien. Alljährlich wird die vom Bundesministerium vorgeschriebene Sprachstandserhebung (BESK kompakt), im Frühjahr, durchgeführt.

Mit steigendem Alter der Kinder wächst auch das Interesse an Buchstaben und Schrift. Diese frühe Auseinandersetzung mit Sprache und Schrift wird als Literacy bezeichnet. Individuell nach den Interessen des Kindes werden die Kinder schon mit Buchstaben und Schrift konfrontiert und können sich in ersten Schreib- und Leseversuchen spielerisch üben.



Unsere Ziele:

- Förderung der Sprechfreudigkeit
- Sprache als typisch menschliches Ausdrucks- und Verständigungsmittel erleben
- Förderung des Sprachverständnisses
- Förderung verbaler und nonverbaler Kommunikation
- Spielerischer Umgang mit der Sprache
- Reimen, Ober- und Unterbegriffe, Artikel, Beugung des Verbs und Deklination der Nomen
- Annäherung an Schrift

- Sprachstandsfeststellung BESK kompakt wird einmal im Jahr bei allen Kindern durchgeführt

Ästhetik und Gestaltung

Die zunehmende Abstraktionsfähigkeit sowie die Perspektivenübernahme unterstützen die Kinder bei der Auseinandersetzung mit Kunst. In einer gelösten Atmosphäre und mit ausreichendem sowie wechselndem Materialangebot, das zur Verfügung steht, wird auf verschiedenste Arten experimentiert.

Unsere Ziele:

- Kreative Fähigkeiten fördern
- Kreatives Tun
- Bildnerisches Gestalten
- Gestalten mit Natur und „wertlosem“ Material
- Gestalten mit Lege-, Bau-, u. Konstruktionsmaterial
- Singen und Musizieren
- Tanzen
- Darstellendes Spiel
- Ästhetische Bildung

Bewegung und Gesundheit

Dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder wird bei uns auf unterschiedliche Weise Rechnung getragen. Unsere Bewegungsangebote finden wie folgt statt:

Auflockerungen werden in den Kindergartenalltag integriert. Darunter fallen Sing- und Gesellschaftsspiele, Lauf- und Fangspiele. Im Turnsaal finden gezielte und geplante Bewegungseinheiten statt, um die Entwicklung und den Bezug zum eigenen Körper zu fördern und zu unterstützen. Viele Klein- und Großturngeräte helfen dabei unsere Ziele zu erreichen. Motorische Fertigkeiten schlagen sich aber nicht nur in großer Bewegung nieder, sondern auch in feinmotorischen Handlungen im Bauen, Werken, Gestalten, als auch in der Graphomotorik.

Des Weiteren versuchen wir den Kindern einen gesunden Lebensstil und ein Verständnis für ihren Körper und



dessen Bedürfnisse zu vermitteln. Neben gezielten Angeboten ermöglichen die vielen Spielgeräte im Garten ihre Bewegungsabläufe zu schulen und weitreichende Erfahrungen zu sammeln.

Unsere Ziele:

- Erleben des eigenen Körpers
- Beherrschen fundamentaler Bewegungsformen
- Schulung des Gleichgewichtsinns
- Schulung der Grob- und Feinmotorik im Hinblick auf das Schreiben
- Rhythmisierung der Bewegung
- Gesunde Jause

Kognitive Fähigkeiten

Kognitive Fähigkeiten sind laut des 2009 gültigen Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan kein eigener Bildungsbereich mehr, da er in allen anderen bereits angeführten Bildungsbereichen integriert ist. Aufgrund seiner Vielschichtigkeit und Wichtigkeit, wird der Begriff der Kognition hier trotzdem behandelt.

Die kognitive Entwicklung eines Kindes wird wesentlich von den Impulsen beeinflusst, die von dessen Umfeld bereitgestellt und angeboten werden. Im Kindergarten versuchen wir, uns in unkomplizierter Art und Weise ohne Zeitdruck möglichst vielen Aufgaben zu stellen. Mit reichhaltigem Materialangebot bekommen die Kinder die Chance, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den verschiedensten Bereichen zu erwerben und auszubauen.



Unsere Ziele:

- Intensivierung der Beobachtungsfähigkeit
- Förderung der Merkfähigkeit
- Auf- und Ausbau der Denkfähigkeit
- Weckung der Lern- und Leistungsbereitschaft
- Erfahrungen mit der eigenen Leistungsfähigkeit
- Ausbildung von positiven Arbeitshaltungen

Zusätzliche Ziele in der Kleinkindgruppe

Besonders im familiären Rahmen dieser Kleingruppe kann die Entwicklung der emotionalen Kompetenzen in einfühlsamer Weise unterstützt werden.

Das Sozialverhalten wird gefördert und erste Gruppen- Erfahrungen werden gemacht. Die emotionale Sicherheit in diesem geschützten Rahmen ist Bedingung dafür, dass das Kind nach und nach seine Lebenskreise in größeren Bahnen erleben kann und immer mehr Anteil an seiner Umwelt nehmen kann. Selbstständiges Agieren und Entscheiden wird in alltäglichen sowie geplanten Situationen gefördert.

Pädagogische Strömungen haben ihren Wert und Platz in unserer Einrichtung, jedoch dem Kind nicht nur „Förderangebote“ anzubieten, sondern einfach ZEIT geben, sich in einer vorbereiteten Umgebung individuell entfalten und entwickeln zu können, wird einen großen Platz im Tagesablauf einnehmen.

Wir nehmen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit ernst und möchten den Wert seiner Einzigartigkeit wahren und es im schöpferischen Tun und in seiner Kreativität fördern.

„Der Weg ist das Ziel!“ heißt es in einem Sprichwort und trifft dabei voll und ganz unsere Intentionen.

Im Vordergrund steht meist nicht ein fertiges „Produkt“, sondern der Weg dorthin führt vorbei an:

- entdecken
- versuchen
- Strategien entwickeln
- erleben von Körpereinsatz und von Materialien
- Zusammenhänge erkennen
- Wenn - Dann - Beziehungen herstellen
- Experimentieren
- Misserfolge ertragen können
- versch. Lösungsmöglichkeiten finden

Kinder in den ersten Lebensjahren lernen vorwiegend über Vorbildwirkung und durch ihr Nachahmen. Deshalb möchten wir eine angenehme, familiäre Atmosphäre des Zusammengehörens vermitteln, und in dieser vertrauensvollen Grundhaltung soll sich auch die religiös – christliche Grundhaltung spiegeln.

Ein enorm wichtiger Bereich in punkto Wohlfühlen sind die Maßnahmen im Bereich der Körperhygiene. Eine große Vertrauensbasis ist Grundvoraussetzung dafür, dass Z. B. beim Wickeln oder beim Gang zur Toilette ein Kind Körperkontakt und Berührungen von anderen – neuen – Bezugspersonen zulassen kann.

Wesentlich ist auch, dass sich z.B. beim Wickeln die Pädagog*in ausschließlich dem einen Kind voll und ganz widmet und diese Zeit nur ihm gehört. Gerade aber dieser Körperkontakt bzw. das sich Widmen eines einzelnen Kindes sind Faktoren, die die Bindung enorm stärken. In unserer Einrichtung befindet sich ein Wickelbereich in einem eigens dafür geschaffenen Raum, die Kinder dürfen auf Wunsch selbst entscheiden, von wem sie gewickelt werden, und für die größeren Kinder gibt es sogar eine Leiter, damit sie selbst auf den Wickeltisch klettern können.

Wickeln passiert nicht im Beisein der anderen Kinder, wenn das jeweilige Kind dies nicht möchte. Eine Schiebetür trennt den Wickelbereich vom Gruppenraum.

2.2.2. Inklusive Entwicklungsbegleitung

Kinder brauchen Unterschiedliches, um erfolgreiche Bildungsprozesse zu durchlaufen. Demnach stellt Inklusion eine Aufforderung dar, Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit wahrzunehmen und anzuerkennen. Auch wenn in der Praxis dies ein sehr hoher Anspruch ist, berücksichtigt unser Team die Interessen und Bedürfnisse von Kindern, um ein für sie passendes pädagogisches Bildungsangebot zu entwickeln. Wir orientieren uns dabei am Alter und dem Entwicklungsstand des Kindes, seinen sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten. Jedes Kind soll gleichermaßen Wertschätzung erfahren. Kindern mit erhöhtem Förderbedarf steht unser Haus ebenso offen, wie allen anderen. Allerdings ist zu bedenken, dass der Zugang zu den Gruppen nicht barrierefrei möglich ist, da im Eingangsbereich einige Stufen zu überwinden sind.

Um jeden Kind die bestmögliche Förderung zu bieten und auf die Bedürfnisse und Interessen gezielter eingehen zu können, wird in unterschiedlichen Gruppenzusammenstellungen gearbeitet. Während dem Freispiel beschäftigen sich die Kinder in Kleingruppen oder allein. Auch bei zielgerichteten Angeboten wählt die Pädagog*in eine Sozialform, die sich dazu eignet, das angestrebte Ziel zu erreichen.

Einzelarbeit

Bei der Einzelarbeit interagiert das Kind mit keiner anderen Person. Die Kinder finden im Kindergarten Zeit und Raum, sich ihren Interessen entsprechend allein in ein Spiel oder eine Arbeit zu vertiefen. Wir wählen aber auch für einzelne Kinder bestimmte Aufgaben, die sie allein oder mit Unterstützung von uns lösen. Die Kinder können sich so in Tätigkeiten vertiefen. Jüngere Kinder bevorzugen die Einzelbeschäftigung aus entwicklungspsychologischen Gründen.

Partnerarbeit

Darunter versteht man die Auseinandersetzung mit der Umwelt gemeinsam mit einem zweiten Kind oder einem Erwachsenen. Beide Partner können sich in hohem Maße aktiv beteiligen. Die Kinder können gut voneinander lernen und auch der soziale Aspekt kommt hierbei zur Geltung - sich gegenseitig helfen. In Partnerarbeiten entwickeln die Kinder intensive Freundschaftsbeziehungen und Spielgemeinschaften.

Kleingruppe (3-5 Kinder)

Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl kann sich jedes Kind aktiv in den Kommunikationsprozess einbringen. Im freien Spiel ist die Kleingruppe die vorherrschende Sozialform. (Rollenspiele, didaktische Spiele, kreative Arbeiten, Bücher, Geschichten, kleinere Gemeinschaftsarbeiten, etc.). Für pädagogische Angebote werden diese Gruppen unter Berücksichtigung des Alters, des Entwicklungsstandes und der Interessen gebildet.

Teilgruppe (6-15 Kinder)

Die Teilgruppenaktivitäten, sind Bildungsangebote, in der die Erweiterung der sozialen Kompetenz im Vordergrund steht. Es werden Interessens- oder Altersgruppen gebildet, die es auch ermöglichen, dass jedem einzelnen Kind Aufmerksamkeit und individuelle Begleitung gewidmet wird. Diese Teilung wird beispielsweise bei Tänzchen, Bewegungsspielen, Turneinheiten, Geschichten, etc. verwendet. Die Pädagog*in übernimmt bei einer Teilgruppe meist die Leitungsrolle.

Gesamtgruppe

Durch unterschiedliche Aktivitäten in der gesamten Gruppe erfahren sich die Kinder als Teil einer Gemeinschaft. Die Pädagog*in ist sich dabei ihrer Leitungsrolle bewusst.

Aktivitäten in der Gesamtgruppe, wie zum Beispiel das Singen im Morgenkreis, sind zeitlich beschränkt, da sie dem Alter und der Aufmerksamkeitsspanne aller Kinder entsprechen müssen. Gemeinsame Erlebnisse fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl und das Wir-Bewusstsein.

2.2.3. Sprachbildung/Sprachförderung

Sprachförderung findet tagtäglich statt. Zum einen alltagsintegriert - in Spielsituationen, durch die sprachliche Begleitung des Alltages, beim gemeinsamen Singen oder Bilderbuch betrachten,...

Des Weiteren findet Sprachförderung auch in extra Sprachgruppen statt. Hier kann es sich um Teilgruppen, Kleingruppen oder auch um eine Einzelförderung handeln. Die Erhebung der Sprachförderkinder erfolgt jährlich durch eine Sprachstandsfeststellung (BESK Kompakt oder BESK-DAZ Kompakt), bei der überprüft wird, ob das Kind eine zusätzliche Sprachförderung benötigt. Ist dies der Fall, bekommt das Kind eine zusätzliche Förderung durch eine ausgebildete Pädagog*in.

Für die Sprachförderung liegt ein eigenes Konzept vor, in dem alle weiteren Informationen, über die Methodik, die Dokumentation und auch die Bedeutung der Erstsprache und Ziele des Spracherwerbs enthalten sind.

2.2.4. Themen der Altersgruppen

In jedem Alter gibt es verschiedene Lern- und Entwicklungsthemen der Kinder, welche den Alltag des Kindes stark prägen.

Diese Entwicklungsthemen finden sich alle in den sechs Bildungsbereichen wieder, die Teil unserer Planung sind und daher auch in den pädagogischen Alltag integriert werden. Ein 3-jähriges Kind bringt oft ganz andere Themen mit in die Gruppe, wie ein Kind, das kurz vor dem Schuleintritt steht. Das erste Loslösen steht im Raum, die erste Trennung von den primären Bezugspersonen und das Finden neuer Freunde. Dies kann natürlich auch bei den älteren Kindern der Fall sein. Allerdings liegt hier der

Schwerpunkt eher auf der Schulkompetenz, das Treffen bewusster Entscheidungen und tragen der Konsequenzen, Selbstständigkeit und vieles mehr.

Im Zuge unserer Beobachtung und anschließenden Planung versuchen wir auf die Bedürfnisse aller Kinder, egal welcher Altersgruppe einzugehen und entsprechend zu fördern.

2.2.5. Tagesstruktur

Eine kontinuierliche und gut durchdachte Struktur im Tagesverlauf gibt Sicherheit und Orientierung, macht den Tag für das Kind überschaubar und trägt zu seinem Wohlbefinden bei. Ein Kindergarten tag lässt sich grob in folgende Bereiche gliedern: Orientierungsphase, Konzentrationsphase, Erholungsphase und Ausklangphase.

Während der Orientierungsphase kommen die Kinder im Kindergarten an. Sie knüpfen erste Kontakte zur Pädagog*in oder zu anderen Kindern und finden sich in den Spielbereichen ein. Manche Kinder brauchen in dieser Zeit viel Zuwendung und suchen aktiv den Kontakt zu den Erwachsenen.

Konzentrationsphasen sind Zeiten der intensiven Auseinandersetzung der Kinder mit ihrer Umwelt und können mehrmals am Tag stattfinden. Die Kinder sind in dieser Zeit besonders aufnahmefähig und aktiv und können während des Freispiels stattfinden, oder auch in einem gezielten Bildungsangebot.

Auf Konzentrationsphasen folgen meist Erholungsphasen, um die aufgenommen Eindrücke auf sich wirken lassen zu können. Die Kinder suchen sich hier Spiele, die keiner Anstrengung bedürfen, ziehen sich zurück oder suchen Körperkontakt zu den Pädagog*innen.

Die Ausklangphase bildet das Pendant zur Orientierungsphase. Es beschreibt die Zeit, in der die Kinder von den Eltern abgeholt werden.

Unser Kindergarten tag ist wie folgt strukturiert:

07:00		Öffnung des Kindergartens	
07:00 - 07:30	Orientierungsphase	Sammelgruppe	
8:00 - 11:30		Bringzeit Freispielzeit	
	Erholungsphase	Jause in den einzelnen Gruppen	
	Konzentrationsphase	Freispielzeit Morgenkreis Bildungsangebote in Teil- und Kleingruppen	
11:30 - 12:30	Ausklangsphase	Garten / Freispiel Mittagessen in mehreren Gruppen Abholzeit	
12:30 - 13:30	Erholungsphase	Rasten *(keine Bring- und Abholzeit)	
13:30 - 16:00 Freitags nur bis 15:30	Orientierungsphase	Bringzeit der Nachmittagskinder Freispiel Finden neuer Gruppierungen und Spiele nach dem Rasten Bildungsangebote in Teil- und Kleingruppen	Abholzeit
	Konzentrationsphase	Gemeinsamer Singkreis	
	Erholungsphase	Jause	
	Ausklangsphase	Freispiel Abholzeit	

Die hier angegebenen Zeiten sind als Richtwerte zu sehen. In der pädagogischen Arbeit wird auf die Bedürfnisse der Kinder geachtet und so kann es zu Verschiebungen des Tagesablaufes kommen.



Die Jause ist ein wichtiges Element im Tagesablauf, das den Kindern zur Gliederung des Tages dient und ihn übersichtlich erscheinen lässt. Zu besonderen Zeiten, wie an Geburtstagen, speziellen Festen und Feiern praktizieren wir die gemeinsame Jause. Im Kindergarten wird die Jause von den Kindern selbst mitgebracht, in der Kleinkindgruppe wird sie von der Einrichtung gestellt.

Der Mittagstisch findet in Gruppen statt. Die kleineren Gruppen tragen dazu bei, dass der Familiencharakter gewahrt wird, eine Gesprächskultur entstehen kann. Außerdem werden so Freundschaften gepflegt und eine Tischkultur kann vermittelt werden.

Seit 2019 beliefert die Dorfmetzgerei Karl uns jeden Tag mit frischem Essen. Gesunde Nachspeise, sowie Getränke stellt der Kindergarten zur Verfügung.

* Bei einer „Gute-Nacht-Geschichte“ wird eine Ruhephase eingelegt. Dabei dürfen sich alle Ganztageskinder nach einem anstrengenden Vormittag entspannen. Persönliche Utensilien, wie Kuscheltuch oder Kuscheltier dürfen dabei nicht fehlen. Hierbei müssen die Kinder nicht schlafen. Wer einschläft, darf das gerne tun, alle anderen Kinder dürfen kurz runterkommen und anschließend wieder spielen gehen.

Am Nachmittag können die Kinder jederzeit abgeholt werden.

2.2.6. Bildungskooperation

Transparenz der pädagogischen Arbeit, kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern, den sozialen und öffentlichen Einrichtungen sind Teil unserer pädagogischen Arbeit. Wir dürfen dabei auf eine Vielzahl von Kooperationen zurückgreifen.

Eltern

Wir sind sehr bemüht, einen von Respekt geprägten Umgang mit den Eltern / Familien herzustellen, um einen harmonischen Eintritt in den Kindergarten zu gewährleisten. Veränderungen der Lebenssituationen oder Ereignisse in den Familien, sowie im Kindergarten prägen die Kinder. Uns ist es wichtig offen damit umzugehen, um die Erziehungspartnerschaft zwischen Pädagog*innen und Eltern zu gewährleisten. All diese Gespräche werden vertraulich behandelt.



Die Zusammenarbeit mit den Eltern in unserem Kindergarten sieht folgendermaßen aus:

- „Kennenlern-Elternabend“, um die wichtigsten Bausteine für einen möglichst harmonischen und ruhigen Beginn im Kindergarten zu sichern und erste allgemeine Informationen zum Kindergarten und dessen Ablauf zu erhalten
- „Allgemeiner Elternabend“, für alle Eltern. Nach einem gemeinsamen Beginn mit allgemeinen Informationen, die das Kindergartenjahr betreffen im Pfarrsaal, gehen die Eltern in die jeweilige Gruppe des Kindes, dort werden gruppenspezifische Dinge besprochen und so manches für die Gruppe hergestellt.
- „Schulanfänger-Elternabend“ vor der Schuleinschreibung – findet ab 2020 in der Schule statt und wird von dieser organisiert.
- „Tür- und Angelgespräche“ sind dazu gedacht kurze Infos über das Kind auszutauschen
- Vereinbarte Elterngespräche / Entwicklungsgespräche / KEP-Gespräche: finden jährlich je nach Bedarf statt
- Ausflüge in die Arbeit der Eltern / situative Einladungen: hin und wieder bietet sich uns die Möglichkeit Eltern in ihrer Arbeit zu besuchen und Einblicke in die Berufswelt zu bekommen
- Einbeziehung bei Festen und Feiern: Martinsfest, Familienfest, Familiengottesdienst
- Elternbeirat: kann jährlich beim allgemeinen Elternabend gewählt werden, ebenso die Elternvertreter
- Eltern-Info-Tafeln: vor jeder Gruppentür, im Windfang und im Stiegenhaus
- Stiftungspost monatliche Informationen über die St. Erentrudis-Stiftung
- Gruppenspezifisch: Elternbriefe, Kindergartenpost, Liederzettel, usw.
- Portfoliomappen / Entwicklungsmappen / Erlebnismappen: geben Eltern Einblick in den Kindergartenalltag und den Pädagoginnen durch Blätter, die zu Hause ausgefüllt werden sollen, Einblick in die Familienstruktur (mit welcher Form der Mappe gearbeitet wird, wird gruppenintern entschieden)

Exkursionen

Immer nur im Kindergarten zu sein, ist auch langweilig, deswegen erkunden wir gerne unsere Nachbarschaft. Wir gehen auf den nahegelegenen Tunnelspielplatz oder statten den umliegenden Bauern einen Besuch ab, um zu schauen, wo das Gemüse herkommt.

Aber auch größere Ausflüge finden im Laufe eines Kindergartenjahres statt. Durch die Museumskarte ist es uns möglich, das große Angebot des Salzburg Museums wahrzunehmen. Wir nutzen aber auch das Angebot anderer Institutionen, wie der Residenzgalerie oder anderen Museen in der Stadt. Die geführten Museumsbesuche sind themengebunden und wurden von ausgebildeten Museumspädagogen entwickelt und für unterschiedliche Altersklassen konzipiert. Meist wird so ein Ausflug in die Stadt noch mit einem Besuch auf einen der vielen Spielplätze oder im Winter einen Gang über den Christkindlmarkt komplementiert.



Als fixe Exkursion hat sich den letzten Jahren der Besuch der Kinderfestspiele im Juni bewährt. Dabei bietet die Philharmonie Salzburg einen Einblick in die Programmmusik. Das Musikstück wird in kleinen Workshops erarbeitet und die Kinder bekommen die Gelegenheit unterschiedliche Instrumente kennenzulernen und auszuprobieren.

Englisch

Als Besonderheit für unsere „Großen“ (Schulanfänger) findet an einem Vormittag während der Kindergartenzeit eine Englischeinheit statt. Auf spielerische Art und Weise und unter fachkundiger Anleitung hören die Kinder in die englische Sprache hinein. Der Gebrauch der neuen Sprache wird anhand von Liedern, Spielen, Sprüchen und Tänzen erfahrbar gemacht. Der Englisch Unterricht kann in der Volksschule fortgesetzt werden. Die Englischstunden werden von einer externen Fachkraft abgehalten und bedürfen einer Anmeldung sowie Bezahlung.

2.2.7. Transitionen

Transitionen sind bedeutende Übergänge im Leben eines Menschen. Häufig sind sie mit Belastungen, Anpassungsleistungen und Lernprozessen verbunden. Bereits im Kindesalter entstehen solche Umstrukturierungen.

Eingewöhnung in die Kleinkindgruppe

Der Eintritt in eine Kleinkindgruppe stellt sowohl für das Kind als auch für die Eltern einen neuen Lebensabschnitt dar. Neue Bezugspersonen treten hinzu, eine erste Loslösung von den Bisherigen findet statt.

Kurz gesagt: Zum Gewohnten werden sich viele neue, vielleicht zu Beginn auch unsichere Gefühle und Eindrücke mischen.

Damit das Kind in seiner Entwicklung viele neue Erfahrungen und Fortschritte machen kann, ist es uns ein besonders großes Anliegen, die Eingewöhnungszeit sehr sensibel und so positiv wie möglich zu gestalten.

Der Erstkontakt findet nicht in der Gesamtgruppe statt, sondern wir widmen uns jedem Kind mit einer Bezugsperson einzeln. Dass ein Elternteil zu Beginn das Kind begleitet ist notwendig, denn so kann leichter Interesse und Vertrauen für die neue Umgebung geweckt werden.

Die Dauer der Anwesenheit des Elternteils wird je nach Bedarf individuell gestaltet und findet in Absprache mit den Eltern statt.

Die Eingewöhnungsphase kann bei Bedarf bis zu ca. einen Monat dauern

Eingewöhnung in den Kindergarten

Bei der Anmeldung im Kindergarten bekommen Eltern und Kinder die Möglichkeit, an einem Nachmittag die Einrichtung kennen zu lernen. Der sogenannte „Schnuppertag“ ermöglicht den Kindern bereits die Räumlichkeiten und die Pädagog*innen kennenzulernen.

Auch für die Eltern gibt es die Möglichkeit eines solchen Kennenlernens. Im Juni bieten wir einen „Kennenlern - Elternabend“ für die Eltern der neuen Kinder an. Hierbei wird die Möglichkeit geboten, sich gegenseitig kennen zu lernen, alle Räumlichkeiten anzusehen und den Tagesablauf zu erfahren. Hier kann sich jeder Tipps abholen, wie

Trennungsrituale vom Kind bzw. individuelle Eingewöhnungs-Strategien in unkomplizierter Art und Weise ablaufen können.

In der ersten Kindergartenwoche ist die Kindergartenverweildauer verkürzt und nicht alle Kinder gemeinsam starten am gleichen Tag. Die Kinder sollten in Ruhe und ohne Stress diese wichtige Eingewöhnungszeit erleben. Es ist uns auch ein großes Anliegen die Ängste und Sorgen der Eltern ernst zu nehmen. Eine sanfte Eingewöhnung bildet einen Grundstein für weitere positive Übergänge, die im weiteren Bildungsweg anstehen.

Schule

Schulvorbereitung erfolgt nicht nur im letzten verpflichtenden Kindergartenjahr, sondern finden ständig in allen Altersgruppen statt. Im Kindergartenalltag werden vielfältige Erfahrungen gesammelt, die ein Grundwissen für den Schuleintritt darstellen. Schulvorbereitung passiert in allen Lernfeldern und Entwicklungsbereichen. Wir stärken die Kinder in ihrer Selbstständigkeit und unterstützen sie durch eine gut vorbereitete und liebevolle Umgebung in ihrer Eigeninitiative.

Ein Zusammentreffen mit der Schule findet bei den Faschingsfeiern statt, die wir gemeinsam begehen. Des Weiteren werden die Kinder von Seiten der Schule zum jährlichen Schulfest eingeladen, wo schon erste Kontakte geknüpft werden können.

Vor der Schuleinschreibung findet ein „Schnuppertag“ in der Schule statt. Bei diesem können die Schulanfängerkinder gemeinsam mit



der Pädagog*in eine Schulstunde in der ersten Klasse verbringen. Dadurch bekommen sie einen ersten Eindruck vom Schulalltag.

2.2.8. Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Pfarre

Als Pfarrkindergarten versuchen wir den Kindern eine positive Einstellung zur Religion zu vermitteln. Daher ist uns die Zusammenarbeit mit der Pfarre sehr wichtig. Gemeinsam feiern wir folgende kirchlichen Feste: Erntedank, Martinsfest, Nikolausfeier, Krippenlegung, Palmsonntag, Fronleichnam. Der Inhalt dieser Feste wird mit den Kindern erarbeitet und der Gottesdienst mit Liedern bzw. Singspielen gestaltet. Die Kinder erfahren sich so als Teil der christlichen Gemeinde und tragen zu einer gelungen Feierngestaltung bei. Einmal im Jahr findet ein Familiengottesdienst des Kindergarten und der Kleinkindgruppe statt.



Des Weiteren gestaltet der Kindergarten eine Seite des Pfarrbriefes, der viermal im Jahr erscheint.

ProVinzenz

Seit Mai 2016 hat der Kindergarten neue Nachbarn bekommen – das ProVinzenz. Dieses bietet eine Tagesbetreuung und ein Wohnheim für Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen. Um eine gute Beziehung und ein Miteinander mit den Bewohnern des Pro Vinzenz Hauses zu gewährleisten, erarbeiteten wir im Vorfeld mit den Kindern das Thema: „körperliche und geistige Behinderung von Menschen“. Bilderbücher, Spiele zum Thema Handicap, Gespräche, helfen uns, als Einstieg und um das Thema erfahrbar zu machen.

Eine intensive Zusammenarbeit hat sich in der der Ganztagesgruppe (Gruppe Christine) ergeben: Der erste Kontakt nach dem Einzug verlief sehr positiv und gab uns den Mut diese Beziehung zu intensivieren und das Miteinander auszubauen.

Seitdem finden wöchentliche Treffen statt und auch manche Feste werden gemeinsam gefeiert. Die Kindergartenkinder lernen auf eine natürliche Weise mit behinderten Menschen umzugehen und diese mit ihren Behinderungen anzunehmen. Die Zeit, die die Kinder mit den Klienten im Haus von Pro Vinzenz verbringen, erzeugt



viele Lächeln und eine fröhliche Stimmung unter den Bewohnern.

Skikurs

Der Skikurs erstreckt sich über eine Woche, die meist im Jänner stattfindet. Die Kinder werden vor Ort (Tunnelspielplatz) abgeholt und gebracht. In Kleingruppen (Einteilung nach Vorkenntnissen der Kinder) lernen die Kinder mit ausgebildeten Skilehrern die Grundkenntnisse. Am Samstag findet immer ein Rennen statt, an dem die Eltern auch anfeuern sollen. Der Skikurs wird von einer externen Skischule abgehalten und bedarf einer Anmeldung sowie Bezahlung.

Vorsorgeuntersuchungen

Im Laufe des Kindergartenjahres finden folgende Angebote statt:

- Augenreihenuntersuchung
- Logopädische Gehör- und Sprachuntersuchung
- AVOS Gesundheitserziehung

Diese Angebote helfen mögliche gesundheitliche Probleme frühzeitig zu erkennen und ihnen rechtzeitig entgegen wirken zu können.

3. Qualitätssicherung

Wir Pädagog*innen sind bemüht ständig auf dem neuesten Stand der Erziehungswissenschaften und Pädagogik zu sein. Dazu dienen uns:

- fachlich fundierte Ausbildungen
- Seminare und Schulungen, um die täglichen Herausforderungen im Zusammenleben und der Auseinandersetzung mit Kindern gut zu bewältigen und uns selbst als Lernende zu begreifen
- Zeitgemäße Fachliteratur

Neue pädagogische Ansätze werden von uns beobachtet, gemeinsam diskutiert, in der Theorie evaluiert und wenn sie zu unserem pädagogischen Handeln passen erprobt, reflektiert und gegebenenfalls adaptiert.

In regelmäßigen Teambesprechungen wird die pädagogische Arbeit reflektiert und gemeinsam an den Aufgaben im Haus gearbeitet. Die Qualität in unserem Haus zeichnet sich aus durch gegenseitige Wertschätzung, gute Zusammenarbeit und ressourcenorientiertes Arbeiten.

Im Herbst 2023 wurde vom gesamten Team eine Fortbildung zum Thema Kinderschutz besucht, bei dem die Anfänge eines Konzeptes ausgearbeitet wurden, das für alle Kindergärten der Stiftung erstellt wird und so bald als möglich in der Einrichtung aufliegt. Das Konzept beinhaltet allgemeine Informationen zum Kinderschutz, deren Vorbeugung und das Vorgehen im Verdachtsfall. Aktuell gibt es eine Kinderschutzbeauftragte der Stiftung und eine Kriseninterventionsmappe.

Außerdem gibt es die Möglichkeit der Supervision, um das Team zu unterstützen und die Zusammenarbeit zu stärken.

3.1. Dokumentation

Seit dem Kindergartenjahr 2019/20 arbeitet unser Kindergarten nach BADOK. Ziel dieser Schriftlichen Bildungs- und Arbeitsdokumentation ist es, den Blick der Pädagog*innen darauf zu richten, mit welcher Ausdauer und Intensität sich Kinder in ihre Themen und Projekte vertiefen, wie sie ihre Lernprozesse gestalten und wie diese

durch eine vorbereitete Umgebung und förderliche Impulssetzung unterstützt werden können. Dabei stellt sich jeweils die Frage, was das Kind in dieser Situation lernt, welche Kompetenzen es erwirbt bzw. welche Bildungsprozesse beobachtbar sind. Mit einem ressourcenorientierten Blick dokumentiert die Pädagog*in die erworbenen und zu bildenden Kompetenzen der Kinder auf Gruppenebene mit dem Gruppenblatt und auf individueller Ebene für das einzelne Kind mit dem Entwicklungsportfolio.

Für die Kinder bedeutet das:

- Sie werden ermuntert, sich selbst einzubringen, mit zu entscheiden und aktiv ihren persönlichen Lernprozess innerhalb der Gruppe zu gestalten
- Das Portfolio hilft dem Kind, sich an Erfahrungen zu erinnern und diese für zukünftige Aufgaben zu nutzen
- Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen werden gestärkt
- Dialog-, Beziehungs- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert

Für die Eltern bedeutet das:

- Sie erhalten mehr Einblick in die Bildungsarbeit der Einrichtung
- Sie können an Entwicklungsfortschritten Ihres Kindes aktiv teilhaben
- Sie steuern ihre Expertise bzgl. des eigenen Kindes bei und haben die Möglichkeit zum intensiven Austausch hinsichtlich der Bedürfnisse und Potenziale des Kindes

Für die Pädagoginnen bedeutet das:

- Sie können auf wissenschaftlich fundierter Basis, sehr individuell und umfassend das Geschehen in der Gruppe, sowie die Entwicklung der einzelnen Kinder begleiten
- Die pädagogische Planung kann auf die individuellen Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse besser abgestimmt werden
- Der Beziehungsaufbau zu den Kindern, sowie den Eltern wird unterstützt
- Die bereits gute pädagogische Qualität kann gesichert und noch weiter verbessert werden

3.2. Team

Wöchentliche Gruppen Teambesprechung

Jede gruppenführende Pädagog*in führt einmal in der Woche eine halbstündige Besprechung mit ihrer pädagogischen Fachkraft/pädagogischen Zusatzkraft, um aktuelle Themen, Projekte und Beobachtungen zu besprechen. In diesem Rahmen werden auch Entwicklungsgespräche vorbereitet, Festgestaltungen besprochen und das eigene pädagogische Handeln geplant und reflektiert.

Besprechungen im Großteam

Jede zweite Woche findet eine Besprechung aller pädagogischen Mitarbeiter*innen der Einrichtung statt. Hier liegt der Schwerpunkt auf Themen, die alle Gruppen betreffen. Z.B. gemeinsame Feste, Informationen des Trägers, Austausch über Kinder, Weitergabe wichtiger Gruppenthemen, Erledigungen. Es soll auch Platz sein um sich über die pädagogische Arbeit und Beobachtungen auszutauschen und somit auch die Möglichkeit geben vom Team und deren Erfahrungen profitieren zu können.

Teamtage

Einmal im Jahr findet für das gesamte Team ein Teamtag statt. An diesem Tag ist der Kindergarten geschlossen. Das Thema für den Teamtag soll so gewählt werden, das neue Impulse und Ideen für den pädagogischen Alltag gesammelt werden können.

Leitungs – AG:

Monatlich gibt es eine Leitungs-AG, bei der sich alle Leitungen der St. Erentrudis Stiftung zu einem Austausch treffen. Diese Treffen finden entweder in der Zentrale statt oder in einem der Stiftungskindergärten, was uns auch ermöglicht andere Häuser kennen zu lernen und einen Einblick in deren Arbeit zu bekommen

3.3. Fortbildung

Um die pädagogische Qualität in unserem Kindergarten beizubehalten, ist es für alle im Team selbstverständlich, sich ständig fortzubilden und sich kritisch mit der eigenen Arbeit auseinander zu setzen und zu reflektieren. Denn Weiterbildung bedeutet Unterstützung in der Bewältigung dieser verantwortungsvollen und vielfältigen Aufgaben. Neben der Teilnahme an diversen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen über das Zentrum für Kindergartenpädagogik oder der Katholisch-Pädagogischen Hochschule - Edith Stein, gibt es auch eigens von Seiten der Erentrudis Stiftung organisierte Fortbildungen, die besucht werden sollen.

Literaturverzeichnis

Ahnert, L.: *Entwicklungspsychologische Aspekte der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kleinkindern*. Düsseldorf: Enquetekommission „Chancen für Kinder“. Rahmenbedingungen und Steuerungsmöglichkeiten für ein optimales Betreuungs- und Bildungsangebot in Nordrhein Westfalen, 2007

Bäck, G.: *Praktisch didaktisch. Grundlagen der Kindergartendidaktik*. Wien: G&G Verlagsgesellschaft, 2008

Bamler, V.: *Lehrbuch Elementarpädagogik. Grundlagen, Zugänge und Methoden*. Weinheim: Beltz Juventa, 2010

Land Salzburg (Hrsg.). Fageth, B., Lenger, A., Eder, L. & Berktold, M.: *Schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation: Handbuch und Arbeitsmaterial*. Land Salzburg: Hausdruckerei, 2016

Neuß, N.: *Grundwissen Elementarpädagogik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. 3. Aufl. Berlin: Cornelsen Schulverlag GmbH, 2016